

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Ich kenn' ein Volk im deutschen L

1 Ich kenn' ein Volk im deutschen Lande,
2 Das macht von sich ein groß Geschrei,
3 Als ob auf seinem dürrn Sande
4 Nur Tugend, Kunst und Weisheit sei,
5 Und nirgend wachst und blüht als dort
6 Noch freie Schrift und freies Wort.

7 Ich kenn' ein Volk, das sich hienieden
8 Sehr heilig zu geberden weiß,
9 Und Demuth, Seelenruh' und Frieden
10 Hält für den höchsten Erdenpreis,
11 Und alle Böcke groß und klein
12 Verwandeln möcht in Lämmelein.

13 Ich kenn' ein Volk, das Alles meistert,
14 Und Alles besser weiß und kann,
15 Das sich für Alles schnell begeistert,
16 Für allerlei und jedermann,
17 Das jeden thut in Bann und Acht,
18 Der's nicht so meint und anders macht.

19 Ich kenn' ein Volk, das sich alleine
20 Vom lieben Gott begnadet hält,
21 Und glaubt, daß Seine Sonne scheine
22 Am schönsten
23 Und daß es ohne Schmeichelei
24 Der Erde Licht- und Glanzpunkt sei.

25 Ich kenn' ein Volk, das sich für Gäste
26 Des Paradieses hier schon hält,
27 Dem täglich Gott das Allerbeste
28 Auf seinen Tisch zur Labung stellt,
29 Und dem sein eignes Dünnebier

30 Mehr ist als Sect und Malvasier.

31 Ich kenn' ein Volk, das vor dem Lichte
32 Der Wahrheit nicht zu beben meint,
33 Das sich als Quell der Weltgeschichte
34 Ganz wohlgefällig selbst erscheint,
35 Und denkt: die Welt versiegt gar schnell,
36 Wenn sie nicht schöpft aus diesem Quell.

37 Zu diesem Volke müßt ihr wandern
38 Und unter ihnen Hütten bau'n,
39 Ihr müßt vergessen alles Andern
40 Und nur
41 Dann wird euch allen hell und klar,
42 Wie viel an diesem Liede wahr.

(Textopus: Ich kenn' ein Volk im deutschen Lande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/433>)